



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 19. November 1857.

## Wissenschaftliches.

Eroberung der Festung Stolpen im  
7jährigen Kriege.

Bekanntlich begann der 7jährige Krieg damit, daß der König Friedrich II. sich sogleich des ganzen Churfürstenthums Sachsen bemächtigte. Zu diesem Zweck rückten am Ende August 1756 drei preußische Heere in Sachsen ein, welche am 6. September in der Gegend von Dresden zusammentrafen: das eine unter Herzog Ferdinand von Braunschweig aus dem Magdeburgischen, das andere unter dem Herzog von Bayern aus der Gegend von Frankfurt a. d. O. Zu der letzten Armee führte der General-Lieutenant von Pestwitz aus Schlesiens eine Colonne, wobei sich 2 Husaren-Regimenter befanden, von Szekeli und Wartenberg, welche befehligt waren, nach Lohme (Pirna gegenüber, wo sich die sächs. Armee zusammen gezogen hatte) voraus zu marschiren. Beim Wartenbergischen Regiment stand damals Karl Emanuel von Warnery, der dieses Regiment später selbst als Oberst befehligte, nachmals in königl. Polnischen Diensten Generalmajor ward und 1786 zu Breslau starb. Er war ein gelehrter und militärischer Schriftsteller. Auf dem Marsche nach Lohme hatte das Regiment Szekeli die Töte, und der Oberst Puttkammer befand sich an der Spitze der Colonne. Gegen Abend kam man in die Nähe des Städtchens Stolpen, welches im Meißnischen Kreis an der Wesenitz liegt und ein Bergschloß hat. Als man hier Halt machte, um zu berathschlagen, wie man der aus der Bergfestung zu befürchtenden Kanonade am besten ausweichen sollte: durch einen großen Umweg oder durch einen nahen Marsch dicht am Fuße des Berges unter der Festung weg, war auch Warnery zur Avantgarde geritten, um die Ursache des Aufschubs zu erfahren. Hier fiel ihm ein, die Festung selbst zu besuchen. Er bat sich vom Szekelischen Regiment, weil das Seinige zu weit entfernt war, einen Trompeter und einen Husaren aus, auf welche ein Offizier mit 20 Mann folgen sollte. Der Major (nachheriger General) von Bayar erbot sich zur Begleitung.

„Ein sonderbarer Fall würde es sein,“ sagte Warnery, „wenn sich diese Festung an Husaren ergäbe.“ Er ritt mit dem

Major, dem Trompeter und dem Husaren nach der Stadt, die rechter Hand am Fuße des Berges liegt. Im ersten Hause fand er einen Soldaten, den er ausfragte und fortschickte.

Nur ritten sie zur Festung hinauf und kamen plötzlich vor den ersten Schlagbaum, bei welchem zwei Schildwachen mit aufgezogenen Bajonetten standen. Sie erschrafen bei der Preußen Anblick nicht weniger, als diese bei dem ihrigen. Warnery hielt ihnen die Pistole vor die Stirn und rief: das Gewehr (von dem er vorher erfahren hatte, daß es nicht geladen war) zu strecken, oder vielmehr in den Graben zu werfen. Sie thaten das Letztere, und er schickte sie mit der Abfertigung, die auch der erste Soldat bekommen hatte, fort. Sie sollten nämlich hingehen, wohin sie wollten, nur nicht wieder zurückkommen, sonst sollten sie entweder zusammengehauen oder gefangen genommen und unter die Preuß. Infanterie gesteckt werden. Er ritt weiter in der festen Meinung, daß die geforderten 20 Husaren in einer Entfernung von ungefähr 300 Schritt beständig folgten, sah sich nicht einmal nach ihnen um, und kam so an den zweiten Schlagbaum bei einer Zugbrücke. Allein jene Husaren hatte das Regiment, sobald Warnery ihnen aus dem Gesichte war, wieder zurückgezogen, vielleicht aus Furcht, um sie nicht aufzuopfern, vielleicht aus andern Ursachen. Mit der Sächs. Schildwache am zweiten Schlagbaum ward verfahren, wie mit der vorigen, nachdem Warnery das Seil einer kleinen Sturmglocke, welche diese Schildwache anziehen wollte, abgehauen hatte. Endlich kam er bei einem gewölbten Thore an, wo er die Schildwache ebenfalls ohne Lärm entwaffnete. Als dies geschehen war, rief er den 20 Husaren, die er nicht weit hinter sich glaubte, aus vollem Halse zu: „Marsch! Marsch!“ Auf dieses Geschrei sprang ein Unteroffizier aus der bei dem Thore befindlichen Wachtstube heraus und wollte Lärm machen. Warnery setzte ihm die Pistole auf die Brust, und trieb ihn auf die Art in die Wachtstube zurück, worin er ihn mit seinen Leuten so lange einsperrte, bis der Husar die Gewehre, welche unter dem Gewölbe an der Mauer hingen, in den Graben geworfen hatte. Alsdann ließ er den Unteroffizier und alle seine Soldaten aus der Wachtstube heraus und befahl ihnen, einzeln fortzumarschiren, ihre Patronen in den Graben zu werfen und die Festung zu verlassen. An dem Thor ließ nun Warnery seinen einzigen Husaren zurück und hieß ihn, Niemand in die Festung zu lassen, Jedermann aber, Soldaten oder nicht, herauszujagen und

zugleich den Husaren, welche er noch immer nahe hinter sich glaubte, zuzurufen, daß sie herbeieilen möchten. Er ritt nun mit dem Major Bayar und dem Trompeter auf den Paradeplatz, wo sich anfänglich Niemand zeigte. Als er Appell blasen ließ, kam der Generalleut. Herr v. Liebenau aus Fenster und rief: wer ihnen erlaubt hätte, in eine Festung zu kommen, welche dem König von Polen gehöre? Warnery antwortete: Es hätte ihnen Niemand verwehrt; und ersuchte zugleich den General, herunter zu kommen. Dieser that es in Begleitung einiger Bedienten. Nach einigen Komplimenten, da Warnery am Ende nicht mußte, was er ihm weiter sagen sollte und sehr unruhig ward, daß die 20 Husaren nicht erscheinen wollten, forderte er dem Herrn v. Liebenau mit Ungeßüm seinen Degen ab und sagte ihm, daß nunmehr die Festung dem König von Preußen gehöre. Allein der Sächs. General ließ sich nicht aus der Fassung bringen, zog seinen Degen und rief seinen Leuten zu: man solle die Paar Mann entweder gefangen nehmen oder vor den Kopf schießen. Nun sprang die von den Preußen bisher noch nicht entdeckte Hauptwache aus einer Art von Keller hervor und ergriff ihre Gewehre. Warnery konnte sich nicht anders helfen, als seine Pistole auf den General v. Liebenau abzurücken. Dies war der erste Schuß, der in diesem Kriege gefallen ist. Der General ward in den Leib verwundet und von seinen Leuten, auf Warnery's Geheiß, weggebracht. Dieser wandte sich darauf mit der andern Pistole gegen die Soldaten von der Wache, welche noch nicht alle das Gewehr ergriffen hatten, die Pistole ging von selbst los. Dies und der Fall des Generals bewog die Wache, sich zu ergeben, und er schickte sie auf die nämliche Art, wie die erstern Schildwachen, aus der Festung heraus.

Die Festung war also wirklich eingenommen. Nur die 20 Husaren wollten nicht kommen, und Warnery's Verlegenheit war in der That nicht klein. Er hatte bereits den Trompeter und nachher auch den Major v. Bayar abgeschickt, um zu sehen, wo sie blieben. Aber beide hielt man beim Regiment zurück, weil man die Sache immer noch unglaublich fand. Warnery blieb indessen wohl eine Stunde auf dem Platz, nahm einige Soldaten gefangen, die über denselben gehen wollten, und war fest entschlossen, eher zu sterben, als seine Beute fahren zu lassen. Wie er endlich Alles ruhig und Niemand zum Vorschein kommen sah, so kehrte er wieder nach dem ersten Schlagbaum zurück. Hier sah er einen einzelnen Husaren auf dem Felde herumflankiren, rief ihn und schickte ihn zu dem Obersten v. Puttkammer, welcher hierauf mit Einbruch der Nacht selbst mit 30 Husaren ankam.

Auf diese Weise eroberte Oberst v. Warnery mit 3 Gehilfen die Bergfestung Stolpen, welche auf einem sehr hohen Felsen liegt und auf der Thorseite mit 3 in den Felsen gehauenen Graben umgeben ist. Er machte einen General-Lieutenant, einen Obersten, einen Offizier von der Artillerie und einen andern, nebst 42 Soldaten von dem Kreisregiment, 8 Kanoniren und 24 Invaliden zu Kriegsgefangenen und erbeutete 12 theils messingene, theils eiserne Kanonen, verschiedene Faskonets, Hand- und andere Mörser, eine Menge Musketen, nebst einem großen Vorrath an Munition und Lebensmitteln.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Großstädtisches Elend. In allen großen Städten ist schon seit längerer Zeit eine furchtbare Calamität herrschend geworden: der Mangel an Wohnungen für die mittellose Bevölkerung. Es ist namentlich für den Gesundheitszustand von größter Wichtigkeit, diesem Uebelstande abzuhelfen. Zu diesem Zwecke haben sich fast in allen großen Städten gemeinnützige Baugesellschaften gebildet, namentlich steht London oben an in dieser Hinsicht, aber auch Berlin und neuerdings Hannover haben bemerkenswerthe Verbesserungen in den Wohnungen der Armuth erzielt. Es genügt, einen Blick zu thun in die engen Gassen und die dunklen Höfe einer jeden, selbst einer kleinen Stadt, um zu erkennen, wie viel in dieser Hinsicht zu verbessern ist. Eine feuchte Kellerhöhle oder eine durchsichtige Bodenkammer muß oft einer zahlreichen Familie zur Wohnung dienen. Die schrecklichste Plage der Armenwohnungen ist aber die Unreinlichkeit. Ein Bericht der Londoner Baugesellschaft giebt darüber eine Auskunft, vor der man schaudert. In 13 Häusern, welche kürzlich gereinigt und ausgebaut wurden, fand man unter den Dielen 3—4" tiefe Schichten von Ungeziefer aller Art, namentlich wurden Wanzen kannenweise fortgeschafft. Die Senkgruben waren seit Jahren nicht ausgeräumt, 150 große Wagen, voll geladen, waren nöthig, um ihren Inhalt zu entfernen. In den Kellern und Fluren war der Unrath ebenfalls aufgehäuft. Das Schrecklichste aber waren die Kloafen, die nur mit dünnen Brettern verdeckt, ihren Dunst in die Parterrewohnungen und ihre Flüssigkeiten in die Brunnen sendeten! Es ist natürlich, daß in solchen Wohnungen die Sterblichkeit über alles Maß hinausging. Im Jahre 1842 zählte man allein 27,000 Cholera-Wittwen und 100,000 Waisen unter der Armuth Londons! Die üblen Ausdünstungen der Gassen und Senkgruben zu verhüten, wird von dem englischen Berichtsteller ein Mittel angegeben, welches verdient, überall angewendet zu werden, vorausgesetzt, daß es sich bewährt. Er schlägt vor, alle unterirdischen und offenen Rinnen der Straßen abzuschaffen, wenigstens nur solche zu dulden, wo der Regen und Schnee abfließen könnte; in dem Hofe eines jeden Hauses aber sollte eine tiefe, wohlverdeckte Grube sich befinden, worin aller Unrath und alles unreine Wasser mit Kalk, Gyps und Chlor vermischt, einen vortreflichen Dünger erzeugen würde, der die Kosten der Bereitung und Fortschaffung hinreichend decken würde, da er jedenfalls fruchtbarer und billiger ist als Guano, Knochenmehl und andere künstliche Düngungsmittel. Das Spülwasser der Küchen würde für ganze Gartenfelder eine vortrefliche Bewässerung abgeben, wirksamer und doch weniger übelriechend als diejenige, womit der Duff der unzähligen Hyazinthen und Leerköjen gepflegt wird.

\* Amsterdam. Seit dem 15. Oktober sind in Scheveningen noch 365,000 Stück Heringe eingebracht, so daß der gesammte diesjährige Fang sich auf 2,228,000 Stück beläuft.

# Inserate.

## Öffentliche Sitzung der Stadt-Verordnenen

Donnerstag den 19. November Morgens 9 Uhr.

### Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Der Vorstand.

## Verpachtung der Wochenmarktrechtsgefälle der Stadt Grünberg.

Zur anderweiten Verpachtung der Marktrechtsgefälle an den Wochenmärkten hiesigen Ortes vom 1. Juni 1858 bis dahin 1861, oder nach Umständen bis dahin 1864, also auf 3 oder 6 Jahre, steht auf den

**Dienstag den 15. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hieselbst**

Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

### Verpachtung

## der Viehstandsgelder auf Grünbergs Viehmärkten.

Zur anderweitigen Verpachtung der auf den hiesigen Viehmärkten für die Stadtcommune Grünberg zu erhebenden Viehstandsgeldern auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1858 bis dahin 1861, steht auf den

**Mittwoch den 16. Dezember d. J., Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhause hieselbst**

Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Am 17. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 43te Nummer der **Ziehungsliste** für 1857. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

## Inhalt.

Bayern.	Seite		Seite
Bayerische 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe	184	Posener Rentenbriefe	182
<b>Oesterreich.</b>		Westpreussische Pfandbriefe	184
Kärnthner Grundentlastungsobligationen	182	Prioritäts-Obligationen der Commandit-Ges. Müller, Tournau & Comp.	184
Salzburger Grundentlastungsobligationen	182	Berlin-Prötzler Chausseebauactien	183
Tyroler u. Vorarlberger Grundentlastungsobligationen	182	<b>Russland.</b>	
4% Gräfl. Podstatzky-Liechtenstein'sches Anlehen von 400000 fl.	182	Poln. Partialobligat. à 500 fl. u. Poln. Certificate à 200 fl.	181
Kaschauer Grundentlastungs-Obligationen	184	Russisch-Englische 4 1/2% Anleihe von 1849	181
<b>Preussen.</b>		<b>Sachsen.</b>	
Posener 4% Pfandbrlefe	183	1/2 % Obligationen des Erzgebirgischen Steinkohlen-Actien-Vereins	184
Posener Stadtobligationen	183		

Der durch §. 11 der Verordnung vom 26. Oktober 1850 vorgeschriebene zweite diesjährige Zusammentritt der permanenten Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission behufs Abhaltung des Klassifikationsgeschäfts in Betreff der Reserve- und Landwehrmannschaften findet am **1. Dezember Vormittags 10 Uhr** im landrätblichen Amtsstofale hieselbst statt. Neue Zurückstellungsgesuche solcher Reserve- und Landwehrmannschaften, welche bis zur nächsten Frühjahrssitzung nicht schon berücksichtigt sind, müssen zur Vermeidung ihrer Ausschließung bis **Montag den 23. November e.** beim Magistrat eingereicht sein.

Die bei der Revision der Feuerlöschgeräthschaften, Feuerungsanlagen u. v. gefundenen Mängel sind innerhalb 8 Tagen zu beseitigen. Nach Ablauf dieser Frist findet durch die Polizei-Verwaltung eine Nachrevision statt und werden dann noch vorhandene Mängel mit Strafe geahndet.

Bei **W. Levysohn** ist vorräthig:

## Junzig Procent Gewinn im täglichen Leben.

Mittheilung des Neuesten, Brauchbarsten u. Nützlichsten für Haus- und Landwirthschaft, Gewerbe, Industrie und Verkehr.  
Preis 10 Sgr.

## Illustrirtes Lese-Cabinet.

Eine

## Sammlung von interessanten Original-Novellen, Romanen und Erzählungen der besten Schriftsteller des In- und Auslandes,

geziert mit zahlreichen und vorzüglichen Original-Holzschnitten.

Dasselbe erscheint in Lieferungen à 4 Bogen gr. 8 à 4 Sgr. und sollen 12 Lieferungen einen Band bilden.

Die erste Lieferung ist vorräthig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg und werden daselbst Bestellungen auf diese anerkannt beste und billigste Unterhaltungslectüre angenommen.

Verlag Illustrirter Werke in Berlin.

## Faschinen- und Korbruthen-Verkauf.

In der königlichen Oberförsterei Eschiefer bei Neusalz a. D. sollen am **Freitag den 20. November e.,**

**von Morgens 9 Uhr ab,** im Gasthose der Wittwe **Regel** in **Eschiefer, alte Fäbre,** die pro 1858 zum Abtriebe bestimmten Weiden-Werder, welche sich zu Faschinen und Bandstöcken, zum Theil aber zu Korbruthen, eignen, zum Selbst-Einschlag unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich und bestbietend verkauft werden.

Bemerkt wird, daß die Steigerpreise im Termine sofort bezahlt werden müssen und nur bei Geboten über 100 Thaler eine Anzahlung von mindestens 1/10 gestattet ist. — **Eschiefer,** den 5. November 1857

Der Oberförster.

**Hering.**

**Bekanntmachung.**

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Fuhrmann, welcher Braunkohlen geladen hat, einen **Ladeschein** erhält, durch welchen er sich über die auf seinem Wagen befindliche **Tonnenzahl Kohlen** ausweisen kann. Unsere geehrten Abnehmer ersuchen wir nun ergebenst, sich diese Ladescheine stets von ihren Fuhrleuten auszuhändigen zu lassen, weil sie nur dadurch sich vor Nachtheilen schützen können.

Grünberg, den 16. November 1857.

**Die Gruben-Verwaltung.**

**Tüchtige Erd-Arbeiter**

finden bei günstiger Witterung dauernde Beschäftigung und können sich melden in **Reichenau** bei Herrn **Gastwirth Wusch** oder in **D.-Siegersdorf** bei dem Freigutsbesitzer Herrn **Grundmann**.

**Sommer, Schwach-Meister.**

**Kalender für 1858!**

Bei **W. Levysohn** in den 3 Bergen ist eingetroffen:

**Der Bote.** Ein Volkskalender für das Jahr 1858. Mit 2 Kunstblättern. Preis, mit Papier durchschossen 12 Sgr, unbeschossen 11 Sgr.

**Trewendt's** Volkskalender für 1858. Mit feinen Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

**Heymann's** Terminkalender für Juristen für 1858. Elegant in Leinwand gebunden mit Bleistift. 22 1/2 Sgr. Mit Papier durchschossen 27 1/2 Sgr.

**Gubitz** Volkskalender für 1858, mit vielen Holzschritten. Preis 12 1/2 Sgr.

**Steffens** Volkskalender mit feinen Stahlstichen und Holzschritten, eleg. geb. 12 1/2 Sgr.

**Der Veteran** für 1858. 6 Sgr.  
**Allgemeiner Hauskalender** für 1858 Preis 5 Sgr. Mit Papier durchschossen 6 Sgr.

**15 bis 20 Rode-Arbeiter**

können über Winter Beschäftigung finden beim **Dominium Röllina.**

**COLLION-URACH**

empfehlen **W. Levysohn** in den drei Bergen.

**Seine neuen Trkf. Meßwaaren erlaubt sich hierdurch ergebenst zu empfehlen**  
**M. Sachs.**

Im Verlage von **L. Holle** in Wolfenbüttel erscheinen und sind ausführliche Prospeete darüber gratis, sowie die erste Lieferung zur Ansicht durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen, in Grünberg namentlich durch **W. Levysohn** zu beziehen:

**L. van Beethoven's**  
**9 Sinfonien für das Pianoforte**  
zu zwei und vier Händen

bearbeitet von  
**F. W. Markull,**

Königlich Preussischem Musikdirector.  
Jeder Subscriber auf alle 9 Nros. der zwei- oder der vierhändigen Ausgabe bekommt mit der 9ten Lieferung das Portrait Beethovens im feinsten Stahlstich als Prämie gratis.

Subscriptions-Preis aller 9 Nros. für Pfte. à 2ms 3 Thlr. 10 Sgr, aller 9 Nros. für Pfte. à 4ms 5 Thlr. 20 Sgr.

**Weinverkauf bei:**

**Chirurg. Fiedler** Niederstr., 54r 8 Sgr.

Sein reiches Lager von **Kanzlei-, Konzept- und Priespapieren, von Aktendeckeln und Packpapieren** empfiehlt bestens

**W. Levysohn.**

**Christkatholischer Gottesdienst**  
(Todtenseier.)

Sonntag den 22. November Vormittag 9 Uhr.

Der Vorstand.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene

Den 24. Oktbr. Kaufmann **H. R. Kamp**

recht eine **L., Maria Aug.** — Den 3. Novbr. Häusl. **J. G. Kudag** in Kühnau ein **S., Joh. Reinh.** — Den 7. Häusl. **J. G. Scheibner** in Kawalbe eine **L., Henr. Emilie.** Häusl. **J. G. Schreck** in Krampe eine **L., Joh. August.** Gärtner **J. G. Trmler** in Krampe eine **L., Aug. Paul.** — Den 10. Tuchfabrik. **J. H. Heinrich** ein **S., Gust. Adolph Martin.**

Gestorbene.

Den 12. Novbr. **Webermstr. C. F. P. Viertel** aus Sommerfeld mit **Igfr. J. C. N. Käbiger.** Tischlerges. **F. W. Tilgner** mit **Louis Paul.** Amalie Fellenberg. — Den 17. Werkführer **J. G. E. Kurz** aus Meseritz mit **Igfr. Aug. Paul. Mattner.** Den 18. Tagearb. **J. G. Eckert** aus Kühnau mit **Anna Marie Gransfalle** daher. **Schneidermstr. C. F. Klem** mit **Frau Carol Flor.** Köhler geb. **Semmler.** Maurerges. **C. F. G. Hoffmann** mit **Jul. Wilhelm. Kloy.** Handelsmann **B. A. Strauch** mit **Igfr. Jul. Carol. Aug. Sinner.**

Gestorbene.

Den 11. Novbr. **Des Werkführer P. W. C. Brüder** in Krampe **S., Gust. Herrm. 15 L. (Krämpfe.)** **Des Einw. G. Franke** in Wittgenau **L., Aug. Bertha Joh. 3 J. 5 M. 26 L. (Scharlachfieber.)** — Den 13. **Des Einw. J. C. H. Wende** in Heinersdorf **L., Bertha Louise 7 M. (Krämpfe.)** **Des Hausbes. J. G. Greifer L., Dorothea Susanne Marie Anna 9 J. 10 M. 4 L. (Scharlachfieber.)** **Des Tuchscherges. G. J. Priezel S., Carl Gust. Reinh. 3 J. 7 M. 22 L. (Brustwasserfucht)** **Des Stellmachermstr. C. S. Kawald S., Otto Reinh. Nob. 2 J. 16 L. (Scharlachfieber.)** — Den 14. **Des Bäckerstr. F. W. Röbriht** **Cheft. Henr. Carol. geb. Brüning 44 J. 22 L. (Herzfehler.)** **Des Tuchmachersges. C. F. Hennig S., Gust. Reinh. 2 J. 21 L. (Schlagfluß.)**

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 24. Sonntage nach Trinitatis.)  
(Todtenseier.)

Vormittagspr. Hr Super. u. Pstr. **pr. Wolff.**  
Nachmittagspr. Herr Kandidat **Struve.**

**W a r t p r e i s e.**

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 16. November.						Görtitz, den 12. November.						Sorau, den 13. November.					
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			
	tbl. sa.	pf. tkl.	tbl. sa.	pf. tkl.	tbl. sa.	pf. tkl.	tbl. sa.	pf. tkl.	tbl. sa.	pf. tkl.	tbl. sa.	pf. tkl.	tbl. sa.	pf. tkl.				
Weizen . . . . .	2	19	2	12	3	2	6	2	20	2	20	2	17	6	3			
Roggen . . . . .	1	16	6	1	11	1	22	6	1	17	6	1	19	5	1	16		
Gerste, große . . . . .	1	17		1	15	1	18	9	1	13	9	1	23	2				
"    kleine . . . . .																		
Hafer . . . . .	1	5		1	4	1	12	6	1	7	6	1	8	9				
Erbsen . . . . .	2	17		2	15	2	22	6	2	15								
Hirse . . . . .																		
Kartoffeln . . . . .		14		10	14		10											
Heu, d. Etr. . . . .	1			20														
Stroh, d. Sch. . . . .	5			4	15													